

AMT FÜR ARCHÄOLOGIE

– UNESCO-Evaluation: die internationale Expertin besuchte den Thurgau

Die Seeufer- und Feuchtbodensiedlungen des Alpenraumes zählen zu den bedeutendsten archäologischen Kulturgütern Europas. Die prähistorischen Pfahlbauten rund um die Alpen sollen UNESCO Welterbe werden. In diesem Jahr haben die Schweiz, Frankreich, Italien, Slowenien, Österreich und Deutschland gemeinsam eine Auswahl der am besten erhaltenen Siedlungen im Rahmen einer transnationalen, seriellen Kandidatur vorgelegt (die *DEK-news* berichteten). Auf der Liste finden sich auch sechs jungsteinzeitliche und bronzzeitlichen Dörfer im Thurgau.

Die Kandidatur wird zur Zeit evaluiert und vom Internationalen Rat für Denkmalpflege ICOMOS wird eine Empfehlung verfasst. Dafür besuchte die Expertin Margareth Gowen aus Irland verschiedene Fundstellen rund um die Alpen, traf sich mit nationalen und regionalen Behörden und diversen Fachleuten. Am 17. Oktober besichtigte sie – gemeinsam mit Vertretern des Vereins Palafittes, des Bundesamts für Kultur und des Amts für Archäologie – als Abschluss dieser zweiwöchigen Rundreise u.a. die Insel Werd bei Eschenz, den Nussbaumersee bei Hüttwilten sowie das Museum für Archäologie des Kantons Thurgau in Frauenfeld.

Die Schlussempfehlung von ICOMOS wird im Mai 2011 publiziert. Das Welterbekomitee entscheidet aufgrund dieses Vorschlags zur Aufnahme in die Liste frühestens im Sommer 2011 anlässlich seiner 35. Sitzung in Bahrain. Spätestens dann wissen wir, ob neben der Akropolis und den Pyramiden auch die „versunkenen“ Pfahlbauten von Arbon, Ermatingen, Mammern, Eschenz, Hüttwilten und Gachnang zum Weltkulturerbe gehören werden!



M. Gowen im Gespräch mit Archäologen, Gemeindebehörden und Mitgliedern vom Verein für Dorfgeschichte in Eschenz.